



FrauenPredigthilfe 112/12
5. Sonntag in der Osterzeit, Lesejahr B

„Ich bin der Weinstock – ihr seid die Flaschen?“

Von der Freiheit der Abhängigkeit

Apg 9,26-31; 1 Joh 3,18-24;
Joh 15,1-8

Autorin: Mag.^a Angelika Paulitsch, Steyr

Einleitung

Gottesdienst feiern wir, weil wir uns miteinander und mit Christus verbunden fühlen. Das ist ein Geschenk, das es wert ist, gefeiert zu werden. Vom Weinstock und den Reben, die aneinander hängen, ist heute die Rede. Auch wir sind ab-hängig: von Gott und von einander. Das wollen wir heute bedenken.

Kyriegedanken

Jesus Christus, unser Bruder,

Du hast gesagt: Ich bin bei euch alle Tage.
Herr, erbarme dich!

Du hast gesagt: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Christus, erbarme dich!

Du hast gesagt: Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch.
Herr, erbarme dich!

Tagesgebet

Gott, du Vater und Mutter der Menschen.

Du hast uns Menschen so geschaffen, dass wir nicht allein und beziehungslos aneinander vorbei leben. Schenke Hoffnung, wo Menschen ihr Leben teilen.

Lass uns mit Vertrauen an der Zukunft unserer Beziehungen bauen.

Darum bitten wir dich für heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Predigt

„Ich bin der Weinstock, Ihr seid die Reben.“ So sagt Jesus zu seinen Jüngern und Jüngerinnen.

„Ich bin der Weinstock, Ihr seid die Flaschen“, so der Titel des Kirchenkabarets von Aigner und Lainer. Und das kommt mir unwillkürlich in den Sinn, wenn ich an das Zitat Jesu denke. Und mir stellt sich die Frage, ob nicht der Spruch der Kabarettisten oft der für uns passendere ist.

Wir wollen nicht nutzbar sein, keine Anhängsel von irgendeinem Weinstock, Religionsführer oder Lehrer. Selbstständig nicht abhängig. Den kostbaren Wein des Lebens, den hätten wir schon gerne. Selbst gemacht und voll bis zum Rand. Die Werbung hilft uns dabei. Du brauchst nur jenes Auto und dieses Waschmittel, fest arbeiten und schön positiv denken. Alles selbst erarbeitet, glauben wir. Dass wir in glückliche Umstände geboren wurden, die Arbeit bislang nicht verloren haben, die Kinder gut geraten sind, das heften wir uns auf unsere eigenen Fahnen. Und merken nicht, wie viel von außen in uns hineinmanipuliert und -gefüllt wird.

Jesus fordert die Jünger und Jüngerinnen auf, wie die Reben am Weinstock an ihm zu hängen. Aber wir wollen keine Anhänger sein, keine Fans und keine Mitläufer. Wir wollen ungebunden sein, eigenständig und frei. Bevor wir uns irgendwo anhängen stellen wir die Frage: „Was bringt mir das?“ – und zwar unmittelbar. Der Erfolg muss sofort spürbar sein. Das kann und will uns Jesus nicht versprechen.

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Bleibt in mir, dann tragt ihr reiche Früchte.“ Jesus redet ausdrücklich nicht nur von den saftigen Früchten, sondern auch von den vertrockneten Zweigen, die keine Frucht tragen und als sinnlos abgeschnitten

und verbrannt werden. Auf der einen Seite die üppige Fülle saftiger Früchte, auf der anderen die dünnen Zweige, die tot sind und im Feuer landen – krasser könnte der Gegensatz nicht sein. Da schwingt etwas Drohendes mit, zumindest ein „Bleibst du nicht brav, dann lasse ich dich eingehen wie eine Pflanze ohne Wurzeln.“ Danke. Darauf können wir verzichten. Erpressen lassen wir uns nicht. Auch nicht von Gott.

Man kann die Rede Jesu aber auch ganz anders verstehen, fern von Zwang und Drohung. „Ich bin der Weinstock. Ihr seid die Reben. Ohne mich könnt ihr keine Frucht bringen.“ Eine Rebe kann aus sich selber nichts bewirken. Sie braucht den Weinstock, um ihre Nährstoffe aus dem Boden zu beziehen. Wenn Jesus sich selber als Weinstock bezeichnet und uns als seine Reben, dann bietet er uns an, unsere Kraft-Quelle, unsere Lebensquelle zu sein, aus der wir unsere Energie beziehen können. Das funktioniert aber nur, wenn wir an ihm hängen bleiben.

Um noch einmal auf das Bild von den Reben und den Flaschen zu kommen: Reben können unmittelbar aus der Quelle trinken, in der Menge, in der sie es brauchen. Die Nährstoffe, die der Weinstock aus der Erde nimmt, teilt er selbstverständlich mit seinen Reben. Flaschen hingegen werden befüllt. Sie werden nicht gefragt, wann, wie oft, womit und wie viel.

Jemandem anhängen bedeutet nicht automatisch den Verzicht auf die eigene Persönlichkeit. Sich binden bedeutet auch: „Gemeinsam sind wir stärker.“ Getrennt von mir bleibt euer Leben nutzlos, sagt uns Jesus. In ihm bleiben, das hat nicht nur einen Sinn für uns selber, sondern bringt Früchte. Die Kraft, die Liebe, die Energie, die wir von Jesus beziehen, dürfen und sollen wir weiter schenken in aller Freiheit, selbstverständlich.

Weinstock und Reben gehören zusammen. Wie die Rebe ohne Weinstock keine Früchte tragen kann, so können wir ohne die Liebe und Kraft Gottes keine Liebe oder Kraft weitergeben. Wie der Weinstock ohne Rebe keine Früchte tragen kann, so wird nur durch uns Menschen die Welt verändert werden. Wo wir von unserem Glauben sprechen und unsere Talente einsetzen, da werden auch Früchte sichtbar. Da fließt süßer Wein. Da könnte es sogar sein, dass der eine oder die andere es sich vielleicht noch einmal überlegt, ob sie auf diese Verbindung verzichten möchten.

Rebe oder Flasche? Anhänglich aus freiem Willen oder befüllbar für das, was kommt? Für mich ist die Antwort eindeutig: Wenn ich die Alternative habe, dann möchte ich schon lieber eine Rebe sein als eine Flasche.

Fürbitten

Gott, du willst, dass wir mit dir und untereinander verbunden bleiben. Du willst uns nahe bleiben zu jeder Zeit. Darum bitten wir dich:

- Wir bitten um Erkenntnis, dass wir von dir und von einander abhängen.
- Wir bitten um die Sehnsucht, die uns jeden Tag mit dir in Verbindung treten lässt.
- Wir bitten um die Einsicht, dass wir die Verantwortung für die Menschen in unserem Land, in unserer Kirche und der Welt gemeinsam tragen.
- Wir bitten um die Fähigkeit, jenen, die abseits stehen, einen Zugang zur Gemeinschaft zu ermöglichen.
- Wir bitten um die Bereitschaft, Kranke und Sterbende nicht allein zu lassen und Trauernden beizustehen.

Gott, wir dürfen das Leben unserer Welt mitgestalten. An dich gebunden und in voller Freiheit. Auf dich vertrauen wir, und dich loben wir heute und an allen Tagen unseres Lebens. Amen.

Gabengebet

Brot aus vielen Körnern, Wein aus vielen Trauben,
Gemeinschaft aus vielen deiner Kinder, das schaffst du immer wieder neu.
Mache diese Gaben zur Nahrung für unser Leben.
Lass uns wie Brot und Wein auch unsere Träume, unsere Hoffnung,
unser Leben miteinander teilen, heute und an allen Tagen. Amen.

Nach der Kommunion

Wie die Rebe am Weinstock
Kraft tanken
trinken vom Lebenssaft
durchströmende Liebe spüren.
Wie die Rebe am Weinstock
Frucht bringen
Wein schenken
den Menschen Freude sein.
(Angelika Paulitsch)

Lieder

Hilf Herr meines Lebens (Gotteslob 622)
Kommt herbei (Gotteslob 270)
Gib uns Frieden jeden Tag (Das Lob 143)
Die Sache Jesu braucht Begeisterte (Das Lob 80)
Einer hat uns angesteckt (Liederquelle 75)

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:
Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010
E-Mail: frauenkommission@dioezese-linz.at Homepage: www.dioezese-linz.at/frauenkommission